



FORUM
WASCHEN

FORUM WASCHEN

Dokumentation

18. Akteurs-Workshop
vom 7. und 8. September 2023

Waschen,
Reinigen und
Abwaschen
im Kontext des
„Europäischen
Grünen Deals“



Der 18. Akteurs-Workshop FORUM WASCHEN fand am 7. und 8. September 2023 in Berlin statt. Professor Dr. Christian Thorun sowie Dr. Otmar Lell vom Institut für Verbraucherpolitik - ConPolicy GmbH hatten die Veranstaltung vorbereitet und moderierten sie.

Am Workshop nahmen während der zwei Tage über 60 Personen teil. Etwa ein Drittel von ihnen wirkten erstmals bei einem Akteurs-Workshop vom FORUM WASCHEN mit.



Begrüßung



Dr. Bernd Glassl,
Industrieverband
Körperpflege- und
Waschmittel e. V.,
Bereichsleiter
Haushaltspflege

Bernd Glassl begrüßte als Vertreter des Koordinationsbüros alle Anwesenden und dankte ganz besonders Herrn Christian Kühn, dem Parlamentarischen Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, und diesjährigen Schirmherren des Aktionstages Nachhaltiges (Ab-)Waschen, dass er sich die Zeit nehmen konnte teilzunehmen.

Wie Ökologie, Ökonomie und Soziales zusammenhängen und Nachhaltigkeit diese drei Säulen betrifft, illustriert Herr Glassl am Beispiel des Wäschetrocknens: Das Trocknen im Freien ist mit sehr geringen ökologischen Auswirkungen verbunden, da keine Energie bereitgestellt werden muss. Auch ökonomisch ist es vorteilhaft, da die Energie von Sonne und Wind kostenlos bereitsteht. Bedingungen sind aber, dass ein Trockenplatz vorhanden ist und die nasse, schwere Wäsche ins Freie getragen werden kann.

Das Hauptthema des diesjährigen Workshops, der „Grüne Deal“, soll aus unterschiedlichen Perspektiven betrachtet werden.

Einführung in den Workshop



Professor
Dr. Christian Thorun,
Institut für Verbraucher-
politik - ConPolicy GmbH

Auch Professor Thorun begrüßte die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und Christian Kühn als Parlamentarischen Staatssekretär und führte in das Thema des diesjährigen Workshops kurz ein.

Herr Thorun machte die folgenden drei „Krisen“ für die Aufstellung des „Grünen Deals“ der Europäischen Kommission im Jahr 2019 verantwortlich: „Klimakrise“, „Artenkrise“, „Verschmutzung der Ozeane“.

Waschen, Reinigen und Abwaschen im Kontext des „Europäischen Grünen Deals“



Christian Kühn,
Parlamentarischer
Staatssekretär im
Bundesministerium
für Umwelt,
Naturschutz,
nukleare Sicherheit
und Verbraucher-
schutz

Christian Kühn, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz (BMUV) und Schirmherr des Aktionstages Nachhaltiges (Ab-)Waschen 2023, begrüßte alle Anwesenden. Aus Sicht des BMUV leiste das FORUM WASCHEN zentrale und wichtige Beiträge, die unterstützt werden müssen. Es sei nicht selbstverständlich, dass eine heterogene Gruppe wie das FORUM WASCHEN schon seit über 20 Jahren erfolgreich zusammenarbeitet.

Der Green Deal sei die Antwort der Europäischen Union (EU) auf die drei Problemfelder Klimawandel, Artensterben und Verschmutzung von Böden, Luft und Wasser. Zur Arbeit vom FORUM WASCHEN gebe es große Schnittmengen, die der parlamentarische Staatssekretär Christian Kühn mit folgenden Beispielen illustrierte:

1. Die Chemikalienstrategie der EU könne künftig auch die Zusammensetzung von Wasch- und Reinigungsmitteln beeinflussen. Das BMUV spreche sich für einen „generischen“ Ansatz beim Verbot bestimmter Stoffe auf Grund bestimmter Einstufungen aus. Dieser solle so erfolgen wie bereits heute bei Stoffen, die als karzinogen, keimzellmutagen oder reproduktionstoxisch („CMR“, jeweils Kategorien 1A und 1B) eingestuft sind. Die Verwendung solcher Stoffe ist bereits seit vielen Jahren u. a. in Wasch- und Reinigungsmitteln verboten, die für die Allgemeinheit bestimmt sind.
2. Die Textilstrategie der EU habe zum Ziel, nachhaltige Kleidung zu fördern und „Einweg-Kleidung“ einzudämmen, da „Fast Fashion“ ein Irrweg sei.
3. Die Kreislaufwirtschaftsstrategie der EU solle lineares Wirtschaften beenden und Stoffkreisläufe schließen, um den Einsatz von Primärrohstoffen deutlich zu verringern, was auch dem Umweltschutz diene. Die Bundesregierung erarbeite ergänzend hierzu die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie. Akteure im FORUM WASCHEN seien eingeladen, ihre Expertise dort einzubringen. Geplant sei, dass die nationale Kreislaufwirtschaftsstrategie im Frühjahr 2024 veröffentlicht werde.

Thematische Einführung

Zentrale Punkte des europäischen Grünen Deals mit Relevanz für das FORUM WASCHEN



Dr. Otmar Lell,
ConPolicy – Institut
für Verbraucherpolitik,
Projektmanager

Unter dem Namen „Der Grüne Deal“ veröffentlichte die Europäische Kommission im Jahr 2019 die Eckpunkte der für die Europäische Union (EU) geplanten Politik. Als Ziele nannte die Europäische Kommission den „Übergang zu einer modernen, ressourceneffizienten und wettbewerbsfähigen Wirtschaft, die

- bis 2050 keine Netto-Treibhausgase mehr ausstößt,
- ihr Wachstum von der Ressourcennutzung abkoppelt,
- niemanden, weder Mensch noch Region, im Stich lässt.“

Folgende Bereiche des „Grünen Deals“ sind für das Waschen und Reinigen im Haushalt besonders relevant:

- Initiative für nachhaltige Produkte,
- Textilstrategie,
- Chemikalienstrategie.

Im Rahmen der „Initiative für nachhaltige Produkte“ sollen Anforderungen an energieverbrauchende und energierelevante Produkte über sogenannte Öko-design-Anforderungen gestellt werden. Dazu gehören Kriterien zur Langlebigkeit (z. B. von Textilien, Haushaltsgeräten) sowie zu verwendeten Materialien (z. B. Rezyklatanteil in den verwendeten Materialien), um die Wiederverwertbarkeit und Recyclingfähigkeit der Produkte zu steigern. Zusätzlich sollen sogenannte digitale Produktpässe eingeführt werden, die allen Interessierten vom Internet abrufbare Informationen z. B. zu umweltrelevanten Eigenschaften von Produkten bieten.

Des Weiteren soll gefördert werden, dass defekte Geräte (u. a. Haushaltswaschmaschinen, Trockner und Geschirrspüler) repariert werden. Die Reparatur im Rahmen der gesetzlichen Gewährleistung soll Vorrang vor der Ersatzlieferung eines Geräts haben, wenn die Kosten für eine Ersatzlieferung höher als oder gleich hoch wie die Kosten der Reparatur ausfallen.

Die **Textilstrategie** hat zum Ziel, dass es bis zum Jahr 2030 nur noch Textil-erzeugnisse auf dem EU-Markt geben wird, die langlebig und recyclingfähig sind und größtenteils aus Recyclingfasern bestehen, die keine gefährlichen Stoffe enthalten und unter Einhaltung der sozialen Rechte und im Sinne des Umweltschutzes hergestellt werden. Mögliche Maßnahmen im Rahmen der Textilstrategie sind unter anderem:

- ein Verbot der Vernichtung unverkaufter oder zurückgegebener Textilien,
- eine Beschränkung der Freisetzung von Mikroplastik, z. B. durch Öko-design-Anforderungen an Textilien und durch Waschmaschinenfilter,
- eine Verpflichtung der Textilhersteller, die Sammlung, Sortierung und das Recycling von Textilien zu finanzieren.

Die **Chemikalienstrategie** sieht ein Verbot der „schädlichsten“ Chemikalien in Verbraucherprodukten vor. Die Verwendung solcher Chemikalien soll nur in Ausnahmefällen gestattet werden, z. B. wenn sie unverzichtbar sind. Zusätzlich sollen sogenannte „Cocktail-Effekte“, die die Wechselwirkung von unterschiedlichen Chemikalien in der Umwelt berücksichtigen, in die Risikobewertungen von Chemikalien einbezogen werden. „Sichere“ Chemikalien hingegen sollen wirtschaftlich gefördert werden. Die EU soll bei der Versorgung mit Chemikalien strategisch autonom werden. In der EU verbotene Chemikalien sollen zudem auch für die Ausfuhr verboten werden.

Digitaler Produktpass

Die **Ökodesignverordnung für nachhaltige Produkte** ist Teil des Grünen Deals und wird voraussichtlich im Jahr 2024 in der Europäischen Union in Kraft treten. Auf Grundlage dieser Verordnung sollen künftig für sehr viele Produktgruppen die Hersteller oder Importeure sogenannte digitale Produktpässe erstellen und im Internet frei zugänglich machen.

Alle Interessierten sollen produkt-spezifische Daten und Informationen abrufen können, z. B. welche Inhaltsstoffe das betreffende Produkt enthält, von wo diese Stoffe stammen, welche Reparatur- und Demontage-möglichkeiten es gibt und schließlich Optionen zum Recycling oder zur Entsorgung am Ende der Lebensdauer.



Podiumsdiskussion: Die Auswirkungen des europäischen Grünen Deals auf Waschen, Reinigen und Abwaschen



Umweltschutz:
Dr. Jutta Klasen,
Umweltbundesamt

Dr. Jutta Klasen erläutert, dass das Umweltbundesamt (UBA) den Grünen Deal und die geplante Transformation in Richtung Nachhaltigkeit begrüßt. Die Europäische Kommission habe sich ambitionierte Ziele gesetzt, die Ressourcenschonung sei hierbei besonders wichtig. Zwar seien einige Gesetzgebungsverfahren bereits auf den Weg gebracht worden, aber die Überarbeitung der europäischen Chemikalien-Verordnung („REACH“) hänge hinterher.

Das von der Europäischen Kommission ausgegebene Ziel einer „schadstofffreien Umwelt“ sei sinnvoll, obwohl der Begriff „Schadstoff“ unpräzise sei. Denn prinzipiell könne jeder Stoff dann schädlich wirken, wenn er in ausreichender Konzentration vorliegt. Im Sinne der Vorsorge sei es wichtig, dass möglichst wenig Stoffe freigesetzt werden, vor allem dann, wenn über deren Wirkung und Verbleib in der Umwelt nicht genug bekannt ist, z. B. bei Reifenabrieb.

Das Umweltbundesamt begrüße die Ausweitung der Ökodesign-Verordnung auf nicht-energieverbrauchsrelevante Produkte, auch im Sinne der Ressourcenschonung, und sehe digitale Produktpässe für unterschiedliche Produkte positiv. Es sei wichtig zu wissen, welche Rohstoffe in ein bestimmtes Produkt gehen. Mehr chemische Stoffe und Materialien als bisher sollten möglichst im Kreislauf geführt werden.

Die kontinuierliche Arbeit über viele Jahre, die im FORUM WASCHEN geleistet worden ist, sei beachtlich. Es sei zu begrüßen, wenn sich das FORUM WASCHEN mit der Initiative für nachhaltige Produkte sowie der Textil- und Nachhaltigkeitsstrategie der Europäischen Kommission beschäftigt.



Gesundheitsschutz:

Professor Dr. Dr.
Andreas Luch,
Bundesinstitut für
Risikobewertung (BfR),
Leiter der Abteilung
Chemikalien- und
Produktsicherheit

Professor Andreas Luch erläuterte, dass das BfR Risiken streng wissenschaftlich bewerte. Beim Grünen Deal hingegen handle es sich zunächst einmal um eine politische Strategie. So seien die Ziele des Grünen Deals so allgemein formuliert, dass man zunächst einmal nichts dagegen einwenden könne, allerdings zu klären wäre, wie diese Ziele konkretisiert und realisiert werden sollen. So verende die Europäische Kommission als Ziel den Begriff der „schadstofffreien Umwelt“. Der Begriff „Schadstoff“ sei aber unwissenschaftlich, da alle Stoffe oberhalb einer bestimmten Konzentration schädlich werden können.

Die Sicherheit von Chemikalien sei in Bezug auf die Gesundheit der Menschen über die letzten Jahre und Jahrzehnte sukzessive immer besser geworden, sodass es derzeit nur noch in überschaubaren Einzelfällen zu dringlichem Regulierungsbedarf komme. Es müsse auch berücksichtigt werden, dass durch verbesserte analytische Methoden inzwischen Stoffe in bestimmten Produkten und Erzeugnissen in geringsten Konzentrationen nachweisbar sind und in der Folge als problematisch angesehen werden, obwohl konkrete Hinweise auf deren gesundheitlichen Einfluss fehlen. Von einer „Krise“, die dringlich bekämpft werden müsse, sollte man daher nicht sprechen. Es sei eher wichtig, darauf hinzuweisen, dass die Europäische Kommission nicht nur die inhärenten Eigenschaften gefährlicher Substanzen, sondern auch die reale Exposition der Menschen gegenüber diesen Stoffen berücksichtige. Denn nur aus der Kombination zwischen toxikologischen Effekten und einer realen Exposition entsteht ein Risiko für den Menschen.

Pauschale bzw. universelle Verbote von Stoffen seien in der Regel eher problematisch, eine Einzelfallbetrachtung zwar aufwendiger aber dennoch meist von Vorteil. So könne eine komplette Beschränkung von einer bestimmten Substanzgruppe (z. B. die sogenannten PFAS, d. h. per- und polyfluorierten Alkylsubstanzen) unter Umständen dazu führen, dass sie auch für wichtige Anwendungen nicht mehr zur Verfügung stünden, auch solchen Anwendungen wie zum Beispiel in Medizinprodukten (Inkubatoren, Implantate, sterile Verpackungen, etc.) oder in Materialien, die für eine energieeffiziente Wirtschaft benötigt werden (z. B. verbaut in Fahrzeugen und Windrädern, etc.).

In diesem Zusammenhang wäre es hilfreich, wenn das FORUM WASCHEN auch einmal einen historischen Überblick darüber geben würde, was bisher bereits in den letzten Jahrzehnten in Bezug auf Chemikaliensicherheit in diesem Bereich erreicht worden ist.





Verbraucherschutz:

Elke Salzmann,
Verbraucherzentrale
Bundesverband (vzbv),
Referentin Ressourcenschutz

Elke Salzmann informiert, dass der Grüne Deal aus Sicht des vzbv „die richtigen Räder“ anfasse, aber gefragt werden müsse, wie stark die Politik an diesen Rädern dreht. Daher komme es jetzt auf die konkrete Ausgestaltung des Grünen Deals an. Die zukünftigen Regelungen sollten zu mehr nachhaltigen Produkten führen. Bei der Preisgestaltung von Produkten sollten direkte und indirekte Kosten und damit das Prinzip der Gesamtkosten des Produkts Berücksichtigung finden.

Keinesfalls dürfe die Verantwortung an die Verbraucher abgegeben werden. Seit vielen Jahren fordere der vzbv z. B. Ökodesign für Textilien, das Recht auf Reparatur und digitale Produktpässe. Während der vzbv beim Recht auf Reparatur mehr erwartet habe, sehe er die geplanten Vorschriften für digitale Produktpässe positiv.

Es sei wichtig, dass Verbraucher nicht mit Informationen zugeschüttet werden, sondern wertige und transparente Informationen erhalten, z. B. zu Inhaltsstoffen, Lebensdauer und Reparierbarkeit. In der Werbung und auf den Etiketten müsste Schönfärberei („Greenwashing“) unterbunden werden. Wenn ein Produkt mit „CO₂-neutral“ beworben werde, dann würden die meisten Menschen nicht erwarten, dass diese Neutralität durch Kompensationen erzielt worden ist.

Das FORUM WASCHEN solle seine hilfreichen Online-Verbrauchsrechner bekannter machen, z. B. über soziale Medien.



Gewerkschaft:

Dr. Matthias Opfinger,
IGBCE, Abteilungsleiter

Dr. Matthias Opfinger weist darauf hin, dass auch die IGBCE (Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie) Inhalte des Grünen Deals begrüßt. Die IGBCE halte jedoch pauschale Verbote von Stoffen nicht für zielführend, risikobasierte Ansätze seien hilfreicher. Die „Androhung“ einer Beschränkung von Stoffen führe nicht immer zu innovativen Alternativprodukten. Es gebe Beispiele, dass Betriebe allein durch die Androhung einer Beschränkung von Stoffen ihre Produktion in Länder außerhalb der Europäischen Union (EU) verlagerten, was zur Deindustrialisierung der EU beitragen könne.

Es sei wichtig, Ressourcen zu schonen und Rezyklate einzusetzen. Grundsätzlich befänden sich aus Sicht der IGBCE die Chemiebranchen bereits auf dem richtigen Weg zur Kreislaufwirtschaft. So erarbeitete die IGBCE zusammen mit dem Bundesarbeitgeberverband Chemie und dem Verband der Chemischen Industrie in der Initiative „Chemie³“ u. a. den seit dem Jahr 2022 verfügbaren Leitfaden „Einstieg in die Kreislaufwirtschaft“.

Das FORUM WASCHEN sollte stärker darüber aufklären, welche Stoffe in den Branchen verwendet werden, wie sie hergestellt werden, bei welchen Anwendungen Risiken mit diesen Stoffen verbunden sind und welche Anwendungen ohne Risiko möglich sind.



Christine Schneider sieht „Licht“ und „Schatten“ beim Grünen Deal und bezieht sich dabei zunächst auf den „Green Claims“-Entwurf der EU-Kommission. Die Ziele seien sinnvoll, z. B. die Forderung nach mehr Transparenz. Dabei komme es jedoch auf die Umsetzung in der Praxis an. Um eine bürokratische Überlastung der Behörden und Unternehmen zu verhindern, ist es wichtig, einen robusten Verifizierungsprozess zu schaffen. So sollte nicht jeder einzelne Claim verifiziert werden, sondern die dahinterliegende Lebenszyklus-Methode.

Mit Blick auf kritische Diskussionen über Umweltaussagen sei es wichtig, dass das Ziel der „Klimaneutralität“ nicht über Zertifikate, sondern durch Anstrengungen im eigenen Unternehmen und der eigenen Lieferkette erreicht wird.

Industrie:

Christine Schneider,
Henkel AG & Co.
KGaA, Senior Manager
Global Sustainability
Laundry & Home Care

Bereits jetzt seien Wasch- und Reinigungsmittel durch mehrere Verordnungen strikt reguliert. Die Gesetzgebung von heute müsse aber Raum für Innovationen von morgen ermöglichen.

Auch aus Sicht der Industrie sollten Verbraucher die richtigen Informationen erhalten. Generell sollten auf dem Etikett – in allgemeinverständlicher Form – die für eine nachhaltige Verwendung nötigen Informationen stehen. Zusätzliche Angaben, die nur bestimmte Gruppen interessieren, sollten im Internet verfügbar gemacht werden können. Waschen sei ein Beitrag zur Nachhaltigkeit, da Textilien – mit der richtigen Pflege – immer weiter genutzt werden können und so ihr Wert erhalten bleibt. Die im FORUM WASCHEN erarbeiteten Goldenen Regeln seien in diesem Zusammenhang sehr hilfreich.



Workshop 1

Vertiefungsworkshops

Einzelaspekte des Grünen Deals mit Relevanz für die Bereiche Waschen, Reinigen und Abwaschen

Vertiefungsworkshop 1

Initiative für nachhaltige Produkte der Europäischen Kommission und Recht auf Reparatur

Moderation:

Professor Dr. Sascha Skorupka, Hochschule Fulda



Impuls:

Elke Salzmann,
Verbraucherzentrale
Bundesverband,
Referentin Ressourcen-
schutz

Eine längere Nutzungszeit von Waschmaschinen und mobilen Geräten wie Smartphones, Laptops oder Fernseher birgt ein großes Einsparpotenzial an knapp 4 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr in Deutschland und mögliche Einsparungen für Verbraucher von 3,67 Millionen Euro pro Jahr. Seit dem Jahr 2005 gibt es in der Europäischen Union Vorgaben zum Ökodesign für energiebetriebene Produkte, seit 2009 für Produkte, die den Energieverbrauch beeinflussen. Ab 2024 sollen alle Produkte (mit Ausnahmen z. B. medizinische Geräte) ebenfalls Vorgaben zum Ökodesign unterliegen, um somit auch den Übergang zur Kreislaufwirtschaft zu fördern. Seit 2019 gibt es neben Vorgaben zum Energieverbrauch ebenfalls Vorgaben zur Reparierbarkeit u. a. von Waschmaschinen, Waschtrocknern und Geschirrspülern:

- Verfügbarkeit von Ersatzteilen für sieben bis zehn Jahre;
- Lieferung der Ersatzteile innerhalb von 15 Arbeitstagen;
- der Austausch von Ersatzteilen muss mit allgemein erhältlichem Werkzeug möglich sein, ohne dass das betreffende Gerät dauerhaft beschädigt wird;
- verbraucherfreundliche Informationen zur Reparierbarkeit und Instandhaltung der Geräte und
- Bereitstellung der Reparaturanleitungen.

Die Europäische Kommission schätzt, dass durch diese Maßnahmen z. B. bei einem Geschirrspüler etwa 10 Prozent des Primärenergieverbrauchs eingespart werden können.

Weitere zukünftige Maßnahmen können im Rahmen der neuen Ökodesignverordnung für nachhaltige Produkte sein:

- Ausweitung des Geltungsbereichs und Kriterien auf alle Produkte, bis auf wenige Ausnahmen;
- Digitale Produktpässe für alle unter den Geltungsbereich fallende Produkte sowie ein
- Verbot der Vernichtung.



Grundsätzlich begrüßten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Workshops die geplanten Maßnahmen, sahen aber noch Klärungsbedarf bei der Umsetzung und der Definition von Begrifflichkeiten. So sei nicht klar, wie die Reparierbarkeit im Konkreten vorgegeben werden könnte. Es wurde zudem angemerkt, dass besonders der Gewährleistungsfall rechtlich abgeklärt werden muss, wenn Verbraucher ein Gerät reparieren und es ggf. zum Schadensfall im Haushalt (z. B. Wasserschaden) käme. Darüber hinaus sei unklar, inwiefern Gerätehersteller in Regress genommen werden könnten, wenn z. B. Ersatzteile grundsätzlich nicht auf dem Markt (z. B. Chip/-Materialmangel) verfügbar seien.

Diskussion und Ergebnis

Die Gruppe stimmt darüber ein, dass das Thema grundsätzlich weiterverfolgt werden soll, da Waschmaschinen und Geschirrspülmaschinen einen großen Beitrag zur nachhaltigen Haushaltspflege leisten können. Ein direkter Arbeitsauftrag

wird jedoch nicht abgeleitet, da sich das FORUM WASCHEN auf das Waschen, Spülen und Reinigen konzentriert und wenig auf Geräteaspekte, von der hygienischen Gerätepflege abgesehen.

Vertiefungsworkshop 2

Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien der Europäischen Kommission

Moderation:

Petra Bleibohm, GermanFashion Modeverband Deutschland e.V.



Die Textilindustrie stelle nach der Lebensmittelerzeugung, dem Wohnen und der Mobilität, die Branche mit dem viertgrößten Einfluss auf die Umwelt und die CO₂-Emissionen dar. Von den 62 Millionen Tonnen produzierten Textilien, die in der Europäischen Union jährlich vertrieben werden, würde derzeit nur circa ein Prozent stofflich wiederverwertet. Das zirkuläre Wirtschaften solle diesem Problem entgegentreten. Hierzu habe die Europäische Kommission zur Umsetzung des Grünen Deals, des neuen Aktionsplans für Kreislaufwirtschaft und der Industriestrategie die EU-Strategie für nachhaltige und kreislauffähige Textilien veröffentlicht. Diese „Textil-Strategie“ der Europäischen Kommission möchte u. a. dazu beitragen, dass

- alle Textilerzeugnisse, die in der EU auf den Markt gebracht werden
 - langlebig, reparierbar und recyclingfähig werden,
 - zum größten Teil aus Recyclingfasern bestehen,
 - keine gefährlichen Stoffe enthalten,
 - unter Einhaltung der sozialen Rechte hergestellt werden;
- „Fast Fashion“ von den Verbrauchern nicht mehr konsumiert werde,
- rentable Wiederverwendungs- und Reparaturdienste weithin verfügbar seien.

Impuls:

Dr. Kristin Stechemesser,
Umweltbundesamt,
Wissenschaftliche
Mitarbeiterin,
Fachgebiet III 1.3
„Ökodesign, Umwelt-
kennzeichnung, Umwelt-
freundliche Beschaffung“



Die Europäische Kommission sehe – nicht zwangsläufig nur für die Textil- und Bekleidungsbranche – folgende Maßnahmen für den Klima- und Umweltschutz vor:

- Einführung verbindlicher Ökodesign Anforderungen,
- Verbot der Vernichtung unverkaufter oder zurückgegebener Textilien,
- Bekämpfung der Umweltverschmutzung durch Mikroplastik,
- Einführung von Informationsanforderungen und eines digitalen Produktpasses,
- Bekämpfung von „Greenwashing“,
- Einführung einer erweiterten Herstellerverantwortung und Förderung der Wiederverwendung und des Recyclings von Textilabfällen.

Die Gesetzesinitiativen bzw. rechtliche Bestimmungen, die relevant für die Textil- und Bekleidungsbranche sind, beziehen sich auf:

- Ökodesign und den Digitalen Produktpass
- Erweiterte Herstellerverantwortung
- Abfallverbringung
- Green Claims (umweltbezogene Aussagen)
- Textilkennzeichnung
- Abfallgesetzgebung
- REACH (Überarbeitung)
- Corporate sustainability due diligence (CSDD)
- Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD)
- Umweltfreundliche öffentliche Beschaffung
- Nachhaltigkeit im Finanzsystem (Taxonomie)
- Chemikalien mit hautsensibilisierenden Eigenschaften
- Industrieemissionen
- Beschränkungen von
 - Mikroplastik
 - per- und polyfluorierten Alkylverbindungen (PFAS)
 - Undecafluorhexansäure (PFHxA), deren Salzen und verwandten Stoffen
 - Bisphenol.



Die Anwesenden stimmten den geplanten Maßnahmen der Europäischen Kommission grundsätzlich zu, sahen aber noch Klärungsbedarf bei der Umsetzung und der Definition von Begrifflichkeiten. So sei nicht klar, was mit „gefährlichen Stoffen“ in Textilien gemeint ist. Es wurde zudem angemerkt, dass Mikroplastik in Kürze über das Chemikalienrecht verboten bzw. reguliert werde, es aber noch keine technische Methode zur Verhinderung des Mikroplastikeintrags in die Umwelt durch den Abrieb von Textilien mit synthetischen Fasern im Waschprozess gebe.

Diskussion und Ergebnis

Die Anwesenden halten es aufgrund der Komplexität der Herausforderungen für zielführend, wenn Verbraucher ihre Textilien so lange wie möglich nutzen und diese noch mehr wertschätzen würden.

Die richtige Pflege trage hierbei zum Erhalt der Textilien bei. Die Botschaften zur richtigen Pflege und Wertschätzung der Textilien sollten verstärkt über soziale Medien erfolgen.

Vertiefungsworkshop 3

Neue Akzente in der Chemikalienpolitik – Herausforderungen für Inhaltsstoffe von Wasch- und Reinigungsmitteln

Moderation:

Marcus Gast, Umweltbundesamt, Fachgebiet IV 2.6 – Wassergefährdende Stoffe



Impuls:

Dr. Thomas Herbrich,
fit GmbH, Direktor R&D

Die Chemikalienstrategie für Nachhaltigkeit, die die Europäische Kommission im Jahr 2020 vorgestellt hat, solle einen besseren Schutz der menschlichen Gesundheit und der Umwelt sicherstellen, innovative Lösungen für sichere und nachhaltige Chemikalien fördern und die Umstellung auf Chemikalien fördern, die inhärent sicher und nachhaltig sind. Dadurch sei die Strategie ein erster Schritt zum „Null-Schadstoff-Ziel für eine schadstofffreie Umwelt“.

Viele dieser Ziele hätten für die Mitgliedsfirmen des IKW, die Wasch- und Reinigungsmittel herstellen, schon seit Jahrzehnten Priorität, z. B. der Schutz von Menschen und Umwelt sowie die Nutzung von Innovation, um Inhaltsstoffe nachhaltig einzusetzen. Mit Begriffen wie „Null-Schadstoff-Ziel“ und „schadstofffreie Umwelt“ tue sich die Branche aber schwer, da diese Begriffe unsachlich sind: Für eine Schadwirkung durch einen Stoff sei immer eine bestimmte Menge notwendig. Das gelte ebenso z. B. für Lithiumhexafluorophosphat in Mobiltelefonen, Benzin für Kraftfahrzeuge oder das Toxin des Fliegenpilzes wie auch für Vitamin C und Kochsalz. Darüber hinaus sei es wichtig, ob Mensch oder Umwelt überhaupt in Kontakt mit dem betreffenden Stoff kommen.



Auch die in Wasch- und Geschirrspülmitteln eingesetzten Enzyme könnten als „Schadstoffe“ bezeichnet werden, da sie als atemwegssensibilisierend eingestuft sind. Tatsächlich erfolge der Einsatz dieser Enzyme seit Jahren ohne Risiko für Menschen, weil sie nur in solcher Form

eingesetzt werden, dass Einatmen ausgeschlossen wird. Auch für die Umwelt seien sie unproblematisch, da sie leicht biologisch abbaubar sind. Würde im Sinne eines undifferenzierten „Null-Schadstoff-Ziels“ die Verwendung von Enzymen in Wasch- und Reinigungsmitteln verboten, würde der Verbraucher- und Umweltschutz nicht verbessert. Stattdessen wären für gute Reinigungsleistungen beim Waschen und maschinellen Geschirrspülen wieder höhere Temperaturen notwendig, was einen höheren Energiebedarf mit entsprechenden Umweltauswirkungen zur Folge hätte.

Workshop 3

Bereits jetzt zeige sich, dass die Limitierung von Konservierungsmitteln nicht zielführend ist und eine erhebliche Herausforderung für die Gewährleistung der Verbrauchersicherheit darstellt.

Diskussion und Ergebnis

In der sehr lebhaften und teilweise emotional geführten Diskussion zeigen sich kontroverse Standpunkte:

- Die im Impulsvortrag vorgestellten Informationen trafen nicht uneingeschränkt auf Zustimmung aller Beteiligten. Einigkeit herrschte darüber, dass Chemikalien bei bestimmungsgemäßer Verwendung den Menschen und der Umwelt keinen Schaden zufügen dürfen. Es ist wichtig, dass Produkte und Chemikalien von der Herstellung bis zum Ende ihres Lebenszyklus inhärent sicher und nachhaltig sind. Über die Einordnung von Chemikalien als „schädlich“ oder „unschädlich“ gab es jedoch sehr unterschiedliche Auffassungen, je nachdem, ob ein gefahrenbasierter oder risikobasierter Ansatz bevorzugt wird. Auch seien Begriffe wie „Null-Schadstoff-Ziel“ und „schadstofffreie Umwelt“ nach Meinung einiger Teilnehmer nicht unsachlich, wenn diese im Zusammenhang mit der Erklärung der politischen Ziele betrachtet würden.

- Die Beschreibung eines möglichen Verbots von Enzymen oder Ethanol in Wasch- und Reinigungsmitteln auf Grund ihrer Gefahreneigenschaften wird von einigen Anwesenden als Ablenkungsmanöver der Hersteller betrachtet. Andere weisen darauf hin, dass die Europäische Kommission plane, mögliche Stoffverbote an Gefahreneigenschaften zu knüpfen. Mögliche Regelungen und Stoffverbote sollten jedoch bevorzugt risikobasiert und nicht gefahrenorientiert geprüft werden. So könne zum Beispiel

Ethanol („Alkohol“) nur dann reproduktionstoxisch wirken, wenn es getrunken wird, nicht aber bei Hautkontakt oder Inhalation. Daher sei die übliche Verwendung z. B. in Reinigungsmitteln nicht mit einem Risiko verbunden und bedürfe daher keiner gesetzlichen Regelung.

- Einige Anwesende halten eine vorsorgebasierte, restriktivere Chemikalienregulierung für notwendig. Es müsse geprüft werden, bei welchen Inhaltsstoffen Optimierungspotenzial bestehe, z. B. in Bezug auf die biologische Abbaubarkeit. Sie sprechen sich für das Minimierungsgebot aus, so seien Konservierungsstoffe bei festen Produkten



wie Pulvern oder Tabletten nicht nötig. Andere weisen darauf hin, dass auch einige feste Produkte konserviert werden müssten, weil sie sonst verderben.

- Auch unerwünschte Nebeneffekte von Regulierungen aus vergangenen Jahren werden beschrieben. So sei durch die Biozidprodukte-Verordnung die Zahl der Konservierungsstoffe stark zurückgegangen, die in der Europäischen Union verwendet werden dürfen. Daher würden die wenigen verbliebenen Konservierungsstoffe in vielen unterschiedlichen Produkten verwendet, was zu einer höheren Exposition führe und das Sensibilisierungsrisiko möglicherweise steigern.
- Es besteht Einvernehmen, dass über die neue Chemikalienpolitik weiter informiert werden soll.

Berichte über laufende Aktivitäten in den Projektteams und Projektgruppen

Projektteam Verbraucherkommunikation/ Aktionstag

Leitung:

Elke Wieczorek,
Professor
Dr. Sascha Skorupka



Elke Wieczorek berichtet als Leiterin des Projektteams Verbraucherkommunikation/Aktionstag über Aktivitäten seit dem Akteurs-Workshop 2021.

- Es organisierte die Aktionstage Nachhaltiges (Ab-)Waschen 2021, 2022 und 2023 jeweils rund um den 10. Mai. Vorbereitend für den Aktionstag fanden in diesen Jahren jeweils im März online bzw. an der Hochschule Fulda Multiplikatorentagungen zur Fortbildung und Vorbereitung der Personen statt, die Aktionen durchführen.
- Im Jahr 2023 gab es über 75 Aktionen. Der Parlamentarische Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz, Christian Kühn, wies besonders auf das Sparen von Warmwasser hin, was gleichzeitig den Geldbeutel entlastet und die Umwelt schützt.
- Mehrere Materialien wurden aktualisiert und folgende neu erstellt:
 - sieben Blog-Beiträge unter waschtipps.de („Tipps zur Behandlung von Flecken auf Kleidungsstücken“; „Fenster putzen – Tipps für den streifenfreien Durchblick“; „Alternative Putzmittel: Natürlich waschen und putzen – geht das?“; „Tipps zur Behandlung von Grasflecken auf Kleidungsstücken“; „Hände abtrocknen - aber bitte mit einem sauberen Handtuch“; „Oh Schreck, der Fleck muss weg: kleine Fleckenmittelkunde“; „Klare Sicht voraus: Eine Anleitung zur Fensterreinigung“)
 - drei Faktenpapiere („Neues Energielabel für Waschtrockner“; „Neues Energielabel für Waschmaschinen“; „Probiotische Reinigungsmittel“)
 - zwei Verbraucherinformationen („Hygienetipps für die Küche“; „Hygienetipps für das Bad“)
 - eine Bildkarte („Sechs Goldene Regeln zur Gerätepflege von Spül- und Waschmaschinen“).

Frau Wieczorek informiert, dass sie den Vorsitz des Projektteams nach 15 Jahren zum Ende des Jahres 2023 abgeben, aber weiterhin im Projektteam mitarbeiten wird. Die Anwesenden danken Frau Wieczorek herzlich für ihren langjährigen Einsatz als Vorsitzende. Während der Sitzung im Juni 2023 wurde Herr Professor Skorupka einstimmig zu ihrem Nachfolger gewählt und nahm die Wahl an.

Projektteam

Öffentlichkeitsarbeit

Leitung:
Kerstin Ochs

Unter der Leitung von Kerstin Ochs erstellte das Projektteam Öffentlichkeitsarbeit in den Jahren 2021 bis September 2023 13 Pressemeldungen:

- April/Mai 2023: Zuhause wohlfühlen, dabei Energie und Wasser sparen - das muss kein Widerspruch sein
- Februar 2023: Frische Luft statt teurer Energie: So funktioniert Wäschetrocknen in der kühlen Jahreszeit
- Dezember 2022: Gar nicht außerirdisch: „UFI“ identifiziert Rezepturen und hilft so bei Unfällen mit Wasch-, Pflege- und Reinigungsmitteln
- August 2022: WASCHMASCHINEN: Warum Wollmäuse niemals in die Fremdkörperfalle tappen – und Fettläuse von der Dosierhöhe besiegt werden können
- August 2022: SPÜLMASCHINEN: Wo das Salz nicht die Suppe würzt, sondern regeneriert, Gläser korrodieren können und ein Sprüschatten schmutziges Geschirr hinterlässt
- Mai 2022: Nachhaltiges Handeln erhält Werte im Haushalt, verringert den CO₂-Ausstoß und spart Geld
- Februar 2022: Konzentriert zum Schonen von Ressourcen - kräftig zum Entfernen von Schmutz
- November 2021: Wolle - wunderbar weich durch die richtige Pflege
- August 2021: Keime in der Waschmaschine - so hält man sie in Schach
- Mai 2021: Sommer, Sonne, Seligkeit - und Fleckentfernung ohne Reue
- April 2021: Nutzung von Ressourcen im Alltag – nachhaltig und bewusst
- März 2021: Mit dem Radl unterwegs - stets sauber und funktionell: Mühelose Fleckentfernung nach der frühjahrsfrischen Fahrradtour
- Januar 2021: Neues Label informiert umfassend über Energieeffizienz von Geschirrspülmaschinen.



Diese werden an Medienagenturen in Deutschland verschickt. Die Reichweite aller veröffentlichten Artikel in Deutschland mit Bezug auf das FORUM WASCHEN lag in den Jahren 2021 und 2022 in der Summe bei 878 Millionen Kontakten. Des Weiteren erstellte das Projektteam auf Basis bereits abgestimmter Texte für jeden Monat einen „Tipp des Monats“, welche auf der Startseite vom FORUM WASCHEN veröffentlicht werden.

Die Nutzung der beiden Webseiten lag von August 2020 bis August 2021 für

- forum-waschen.de bei 108.000 Aufrufe („Mutterseite“)
- waschtipps.de bei 257.000 Aufrufe („Junges Zielpublikum“).

Auffällig ist, dass die Webseite für junges Zielpublikum im Vergleich zur „Mutterseite“

- mehr als doppelt so viele Aufrufe, mehr als dreimal so viele Nutzer und eine um 30 Prozentpunkte höhere mobile Nutzung hatte,
- die durchschnittliche Verweildauer aber nur etwa ein Viertel betrug.

Leitung:
Ursula Pieper

Projektteam Spülen



Ursula Pieper berichtet als Vorsitzende des Projektteams Spülen, dass das Faktenpapier zum Warmwasseranschluss für Geschirrspülmaschinen aktualisiert wurde und auf der Webseite vom FORUM WASCHEN veröffentlicht werden soll. Derzeit arbeiten die Mitglieder des Projektteams an dem Vergleich von Hand- und Maschinengeschirrspülen anhand von Verbraucherstudien und Szenarien.

In Zusammenarbeit mit der Projektgruppe Dosieren von Waschmitteln identifiziert das Projektteam Spülen Indikatoren aus seinem Bereich, die sich für die Bewertung der Erfolge der Arbeiten im FORUM WASCHEN eignen können. Dazu schlägt das Projektteam folgende Indikatoren vor:

- Medienresonanz zum Thema Spülen
- Nutzung des Eco-Programms
- Entwicklung des Salz-/Klarspülerverbrauchs im Vergleich zur Entwicklung von Mehr-in-1-Tabletten.

Projektteam Hygiene im Haushalt beim Waschen, Spülen und Reinigen

Leitung:
Professor
Dr. Dirk Bockmühl

Das Projektteam Hygiene im Haushalt beim Waschen, Spülen und Reinigen hat unter der Leitung von Professor Dirk Bockmühl ein Faktenpapier zum Thema probiotische Reinigungsmittel erstellt. Das Faktenpapier ist im Januar 2022 auf der FORUM WASCHEN-Webseite veröffentlicht worden.

Darüber hinaus wurde ein Fragen- und Antwortenkatalog zu Hygiene/ Hygiene während der COVID-19-Pandemie fertiggestellt. Während der kommenden Sitzungen soll das Projektteam ein Faktenpapier zu Konservierungsmitteln erstellen. Folgende Aspekte sollten darin näher beleuchtet werden:

- Übersicht über die verschiedenen Konservierungsmittel in Wasch- und Reinigungsmitteln
- Hintergrund der Verwendung
- Stand der Technik und
- sofern möglich, Aufzeigen des Spannungsfelds im Rahmen des Grünen Deals.



Leitung:

Dr. Sara Wagner-Leifhelm

Projektgruppe

Dosieren von Waschmitteln



Frau Wagner-Leifhelm, die Vorsitzende der Projektgruppe, berichtet über den aktuellen Stand der Arbeiten:

- Auf Initiative der Projektgruppe wurden Dosierhilfen für Waschpulver angefertigt, die maximal 60 Milliliter bzw. 100 Milliliter fassen. Beide Dosierhilfen werden u. a. im Rahmen der Aktionstage Nachhaltiges (Ab-)Waschen verteilt und in der Öffentlichkeit sehr gut angenommen.
- Für die 60 Milliliter fassende Dosierhilfe erstellten die Projektgruppenmitglieder die Information „Schüttetest du noch, oder dosierst du schon?“, die die Waschmittel-Dosierung vereinfacht beschreibt. Das Dosierbegleitschreiben wird bei Aktionen zusammen mit der 60 Milliliter-Dosierhilfe an die Öffentlichkeit verteilt und ist zudem auf der Website vom FORUM WASCHEN abrufbar.
- Mehrere Mitglieder der Projektgruppe wirkten im Beirat der Waschmittel-Dosierstudie mit, die an der Hochschule Niederrhein in Krefeld im Auftrag des IKW durchgeführt worden ist. Ziel war es zu ermitteln, ob die Größe der Dosierhilfe (60 Milliliter bzw. 100 Milliliter) einen Einfluss auf die verwendete Menge an Waschpulver hat (siehe Bericht von Professor Kimmel). Die Ergebnisse der Studie wurden auch im Rahmen der Projektgruppe Dosieren von Waschmitteln diskutiert.
- Zusätzlich zum Thema Waschmittel-Dosierung befasste sich die Projektgruppe mit der Frage, ob sich Erfolge der Arbeit, die im FORUM WASCHEN geleistet wird, mit Indikatoren beurteilen lassen. Hierfür wurden u. a. Grundlagen zu Messindikatoren und zur Messung von Wirkungen vorgestellt.
- Die Mitglieder der Projektgruppe diskutierten die Eignung bestimmter Indikatoren, z. B.:
 - Waschmittelverbrauch in Deutschland
 - Anteil schwer abbaubarer Inhaltsstoffe in Wasch- und Reinigungsmitteln
 - Medienresonanz, z. B. auf Pressemitteilungen und den jeweiligen „Tipp des Monats“, die regelmäßig vom FORUM WASCHEN veröffentlicht werden, sowie auf Inhalte von www.forum-waschen.de und www.waschtipps.de.
- Die Projektgruppe führte mehrere Umfragen zum Dosieren von Waschmitteln in Zusammenhang mit verschiedenen Zielgruppen und Veranstaltungen durch und wertete die Daten aus. Dies fand z. B. als Online-Umfrage für Studierende im Fach Oecotrophologie an der Hochschule Fulda und im Rahmen der Messe „Fair Handeln/Future Fashion“ statt.
- Die Projektgruppe erarbeitete eine Zusammenstellung von Zahlen und Fakten zu Waschgewohnheiten in Deutschland.



Leitung:
Petra Bleibohm

Projektgruppe Dialog mit der Bekleidungsirtschaft

Während des 17. Akteurs-Workshops vom 28. und 29. Januar 2021 wurde die Intensivierung des Dialogs mit der Bekleidungsirtschaft und Bearbeitung von Fragen z. B. zur Pflegekennzeichnung und Langlebigkeit von Bekleidung vereinbart.

Hierfür wurde im Oktober 2021 die Projektgruppe „Dialog mit der Bekleidungsirtschaft“ gegründet und Frau Petra Bleibohm vom German Fashion Modeverband Deutschland e. V. als deren Leiterin gewählt.

Die Projektgruppe hat sich zum Ziel gesetzt, in einem ersten Schritt folgende Punkte bezogen auf Alltagsbekleidung wie Oberbekleidung und Unterwäsche sowie Heimtextilien zu erläutern und definieren:

- Langlebigkeit von Bekleidung und Textilien
- Produktsicherheit von Bekleidung und Textilien
- Qualitätsparameter für Bekleidung und Textilien
- Handlungsempfehlung für Verbraucher zur richtigen Entsorgung von Bekleidung, Textilien und Schuhen.

Zur Bearbeitung der Punkte werden externe Referenten eingeladen, die die spezifischen Themen mit Hilfe von Impulsvorträgen tiefer beleuchten.

Auf Basis der zusammengestellten Fakten und Impulsvorträge soll in einem zweiten Schritt in einem Faktenpapier eine Zusammenfassung der oben aufgeführten Punkte erstellt werden, das als Informationsbasis für Verbraucher dienen soll.

Ergebnisse der Studie zum Einfluss der Größe des Dosiergefäßes auf die verwendete Waschmittelmenge

Professor
Dr. Tobias Kimmel,
Hochschule
Niederrhein, Krefeld

Professor Tobias Kimmel berichtet über Ergebnisse der Beobachtungsstudie zum Verhalten beim Dosieren von Waschmitteln, die an der Hochschule Niederrhein in Krefeld im Auftrag des IKW durchgeführt worden ist. Die Fragestellung lautete, ob die Größe der Dosierhilfe (60 Milliliter bzw. 100 Milliliter) einen Einfluss auf die verwendete Menge an Waschpulver hat.



An der Studie nahmen 97 Personen aus Krefeld und Umgebung teil. Vom Thema Dosieren wurde die Aufmerksamkeit der Personen bewusst weggelenkt, z. B. durch Fragen zur Ergonomie der Waschmaschinen oder zum Duft verschiedener Waschmittel. Das Dosierverhalten der Teilnehmer wurde jeweils einzeln in einem Labor beobachtet, in dem sieben Waschmaschinen standen. Die ersten beiden Geräte befüllten die Personen mit Baumwolltextilien, die als „zwei Wochen lang benutzt“ beschrieben wurden. Die Wasserhärte wurde als die in Krefeld übliche bezeichnet. In die Dosierkammern aller sieben Waschmaschinen füllten die Teilnehmer die für die Textilmenge in den Geräten 1 und 2 nach ihrer Einschätzung passende Waschmittelmenge ein, jeweils abwechselnd mit der größeren oder der kleineren Dosierhilfe.

Ergebnisse der Studie sind, dass

- die jeweils maximal 7 Kilogramm Textilien fassenden Waschmaschinen im Durchschnitt nur zur Hälfte befüllt worden sind,
- bezogen auf die jeweils in die Geräte gefüllte Textilmengen mit beiden Dosierhilfen zu wenig Waschpulver verwendet wurde, wobei mit der kleineren Dosierhilfe stärker unterdosiert wurde als mit der größeren.

Die Ergebnisse der Studie sollen in einer Fachzeitschrift und der Abschlussbericht zur Studie auf <https://www.ikw.org/haushaltspflege/wissen#studien> veröffentlicht werden.

Vorstellung eines Konzeptpapiers „Soziale Medien“ im FORUM WASCHEN

Gemäß Beschluss im Projektteam Öffentlichkeitsarbeit im Mai 2023 haben Kerstin Ochs (Vorsitzende des Projektteams Öffentlichkeitsarbeit [PT-ÖA]) und Dr. Stephanie Morris-Piou (Koordinationsbüro FORUM WASCHEN / IKW-Bereich Haushaltspflege) ein Konzept dazu erstellt, wie das FORUM WASCHEN in einem sozialen Netzwerk präsent sein bzw. bleiben kann. Dieses Konzept wurde beim Akteurs-Workshop vorgestellt und anschließend im Plenum diskutiert.

Als Ausgangspunkt für das Konzept dienten drei mittlerweile abgeschlossene Studierendenprojekte an der Hochschule Fulda im Studiengang Oecotrophologie. Vom Frühjahr 2020 bis Sommer 2023 wurde in diesem Rahmen zunächst das Benutzerprofil „waschtipps“ auf Instagram etabliert. In den Folgeprojekten wurde dieses Profil dann fortlaufend von unterschiedlichen Projektgruppen betreut.

Frau Ochs und Frau Morris-Piou stellen klar, dass die Weiterführung des Instagram-Profiles „waschtipps“ nur dann möglich ist, wenn dessen Betreuung weiterhin gesichert ist. Dies setzt die Bereitschaft einer ausreichenden Zahl an Akteuren voraus, hier aktiv mitzuwirken. Ohne entsprechende Unterstützung durch die Akteure im FORUM WASCHEN muss das Instagram-Profil geschlossen werden. Nur wenige Akteure bekunden spontan ihre Bereitschaft zur Mitwirkung. Daher wurden alle Interessierten gebeten zu prüfen, ob sie aktiv mitwirken wollen, und das Koordinationsbüro zu informieren.

Über die Erstellung eines als sinnvoll angesehenen Pinterest-Profiles wird im PT-ÖA beraten und abgestimmt.



Dr. Stephanie Morris-Piou

Kerstin Ochs



Ausblick und Themenbestimmung

Folgende Aufgaben wurden abschließend für die jeweils passende Arbeitsgruppe vereinbart:

- **Projektteam „Verbraucherkommunikation/Aktionstag“:**
 - Unterschied zwischen gefahren- und risikobasiertem Ansatz beim Umgang mit Chemikalien beschreiben
 - Leitfaden zum Waschen erarbeiten
 - Möglichkeiten der alternativen Nutzung von Haushaltsgeräten beschreiben, z. B. Leasing, gemeinschaftliche Nutzung
 - Reparaturfähigkeit von Haushaltsgeräten beschreiben
- **Projektteam „Öffentlichkeitsarbeit“:**

Öffentlichkeitsarbeitsstrategie zum Konzeptpapier „Soziale Medien“ umsetzen
- **Projektteam „Hygiene im Haushalt beim Waschen, Spülen und Reinigen“:**

Funktion und Einsatz von Konservierungsmitteln beschreiben
- **Projektgruppe „Dosieren von Waschmitteln“:**

Abbaubarkeit von Waschmittel-Inhaltsstoffen und ihre Eliminierbarkeit in Kläranlagen beschreiben
- **Projektgruppe „Dialog mit der Bekleidungsirtschaft“:**
 - Begriff „Wertschätzung“ von Textilien definieren
 - „Richtige Pflege trägt zum Werterhalt bei“ in die bereits bestehenden Texte stärker integrieren

Teilnehmer am Akteurs-Workshop

Akteure und Gäste

Bach, Claudia
Reckitt Benckiser Deutschland GmbH

Bleibohm, Petra
German Fashion Modeverband Deutschland e. V.

Bockmühl, Prof. Dr. Dirk
Hochschule Rhein-Waal, Fakultät Life Sciences

Buck, Tina-Verena
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Cuno, Dr. Michael
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz Brandenburg

Czyzewski, Gundula
BSH Hausgeräte GmbH

Dullin, Dr. Joachim
Gesundheitsamt Bremen

Effers, Dr. Kerstin
Verbraucherzentrale Nordrhein-Westfalen e. V.

Eichler, Dr. Antje
Gesamtverband der deutschen Textil- und
Modeindustrie e. V.

Endlein, Dr. Edgar
Werner & Mertz GmbH

Enterlein, Indra
Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.

Fischer, Melanie
Procter & Gamble GmbH

Gast, Marcus
Umweltbundesamt Dessau

Gerecke, Eve
Umweltbundesamt Dessau

Glaser, Dr. Nina
Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Glassl, Dr. Bernd
Industrieverband Körperpflege- und
Waschmittel e. V.

Grot, Paul
WWF Deutschland

Hainke, Frederike
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Haspel, Monika
Bundesverband hauswirtschaftlicher
Berufe MdH e. V.

Herbrich, Dr. Thomas
fit GmbH

Hönscher, Kai
Procter & Gamble GmbH

Jacobs, Regina
Berufsbildende Schulen Ritterplan, Göttingen

Jahn, Katja
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Keller, Stephanie
Reckitt Benckiser Deutschland GmbH



Kessler, Dr. Thorsten
Industrieverband Körperpflege- und
Waschmittel e. V.

Kimmel, Prof. Dr. Tobias
Hochschule Niederrhein

Klasen, Dr. Jutta
Umweltbundesamt

Kreuzer, Mario
Kommunikations- und Informationsdesigner

Kühn, PSt Christian
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und
nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz

Lell, Dr. Otmar
ConPolicy GmbH Institut für Verbraucherpolitik

Lewe-Esch, Sigrid
Deutscher Evangelischer Frauenbund e. V. (DEF)

Lilienbeck, Irina
German Fashion Modeverband Deutschland e. V.

Luch, Prof. Dr. Dr. Andreas
Bundesinstitut für Risikobewertung (BfR)

Meyer, Elke
DHB - Netzwerk Haushalt e. V., Ortsverband Kassel

Morris-Piou, Dr. Stephanie
Industrieverband Körperpflege- und
Waschmittel e. V.

Oberascher, Claudia
HEA - Fachgemeinschaft für effiziente
Energieanwendung e. V.

Ochs, Kerstin
Unabhängige Expertin

Opfinger, Dr. Matthias
IGBCE Industriegewerkschaft Bergbau,
Chemie, Industrie

Pieper, Ursula
Miele & Cie. KG, Werk Bielefeld

Rieger, Roland
BSH Hausgeräte GmbH

Runge, Jennifer
Ministerium für Soziales, Gesundheit, Integration
und Verbraucherschutz Brandenburg

Salzmann, Elke
Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.

Schäfer, Dr. Philipp
Reckitt Benckiser Deutschland GmbH

Schneider, Christine
Henkel AG & Co. KGaA

Seidel, Susanne
Industrieverband Körperpflege- und
Waschmittel e. V.

Seipold, Dr. Lars
ALDI Einkauf GmbH & Co. KG

Simon-Köhler, Christine
DHB - Netzwerk Haushalt e. V. Ortsverband Kassel

Skorupka, Prof. Dr. Sascha
Hochschule Fulda

Stechemesser, Dr. Kristin
Umweltbundesamt Dessau

Syhre, Simone
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Tellmann, Jana
ALDI SÜD Dienstleistungs-SE & Co. oHG

Thorun, Prof. Dr. Christian
ConPolicy GmbH Institut für Verbraucherpolitik

Uhlmann, Bettina
Umweltbundesamt Dessau

Wagner-Leifhelm, Dr. Sara
Stiftung Warentest - Redaktion Test

Weißmann, Lisa
Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin

Wieczorek, Elke
DHB - Netzwerk Haushalt e. V., Rheinland

Wittkamp, Brigitte
Berufsverband Hauswirtschaft e. V.

Wolff, Marianne
VerbraucherService Bayern im KDFB e. V.

Wolff-Schladitz, Dr. Bernd
Dalli-Werke GmbH & Co. KG

Zietzschmann, Dr. Frederik
Berliner Wasserbetriebe



Im Anschluss an den Akteurs-Workshop führte Frederik Zietzschmann eine Gruppe durch das Klärwerk Ruhleben der Berliner Wasserbetriebe.



Der nächste
Akteurs-Workshop
FORUM WASCHEN
findet voraus-
sichtlich im ersten
Quartal 2025
statt.





Impressum

FORUM WASCHEN
Koordinationsbüro
beim IKW
Mainzer Landstraße 55
60329 Frankfurt am Main
Telefon: 069 2556-1324
www.forum-waschen.de

Zur besseren Lesbarkeit wird
auf geschlechtsspezifische
Doppelungen verzichtet.

Gestaltung
dot.blue –
communication & design
www.dbcd.de

Fotos
Sera-Zöhre Kurc, Berlin
(sera-photography.com)
Andreas Bergholz
(Titelseite, links unten)
IKW (Seiten 25, 26, 27)

